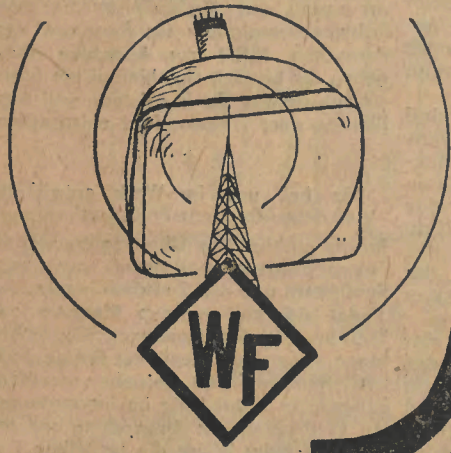


„Plane mit, arbeite mit, regiere mit“

Preis 5 Pfennig



Sender

Betriebszeitung VEB Werk für Fernmeldewesen

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation

Nr. 43

21. November 1958

Jahrgang 10

Nun den Wahlauf Ruf verwirklichen!

Die Wahlen zur Volkskammer und zur Stadtverordnetenversammlung von Groß-Berlin schlossen mit einem großen Erfolg ab.

Das Ergebnis beweist eindeutig, daß die Bürger der DDR sich ihrer großen Verantwortung für die Stärkung der Arbeiter-und-Bauern-Macht als der Bastion des Friedens voll bewußt sind. Schon in der Vorbereitung der Wahl war die Aufgeschlossenheit und Bereitschaft aller Bürger unverkennbar, sei es bei der Rechenschaftslegung der bisherigen Abgeordneten oder bei der Erteilung von Wähleraufträgen. Auch in den Anstrengungen in unseren Produktionsstätten, um zu Ehren der Wahl und zur Stärkung der DDR-Erfolge zu erreichen, zeigt sich diese feste Einheit aller Werktätigen.

Der Wahlauf Ruf der Nationalen Front des demokratischen Deutschland wurde am Wahltag durch die frühzeitige und einmütige Stimmenabgabe bestätigt.

Wir haben bei uns entschieden, nun wird der Wahlauf Ruf zur Wirklichkeit.

So wie die Sowjetunion sich das Ziel stellt, bis 1970 die USA auf allen Gebieten zu überholen, so haben wir uns die große Aufgabe gestellt, Westdeutschland im Pro-Kopf-Verbrauch an den wichtigsten Nahrungsmitteln und Konsumgütern bis 1961 zu überholen. Das schaffen aber nicht die Abgeordneten, die wir wählen, sondern das schaffen nur wir gemeinsam, die Millionen Werktätigen der DDR.

Von unserem Betrieb hängt bei der Lösung dieser Aufgabe viel ab, und deshalb tragen wir eine große

Verantwortung. Unsere bisherigen Produktionsleistungen haben bewiesen, daß wir zu neuen und höheren Leistungen in der Lage sind, darum ist das Wahlergebnis für uns Ansporn, alle Kräfte anzusetzen, unsere Pläne voll zu erfüllen und überzuerfüllen.

Wenn wir am Wahltag einmütig und bewußt unsere Stimme der gerechten Sache des Friedens und dem Kampf um die Vollendung des sozialistischen Aufbaus geben, so geben wir heute und in der nächsten Zeit unsere Taten dem gemeinsamen guten Ziel.

Wir danken heute den Kolleginnen und Kollegen, die durch ihre Produktionsleistung bereits hohen Anteil hatten an der Schaffung der Wahlatmosphäre, besonders aber den vielen Kolleginnen und Kollegen, die als Wahlvorstände und Wahlhelfer dazu beitrugen, den guten Ablauf der Wahl zu sichern.

In Friedrichshagen, unserem Patenbezirk, waren Hunderte von Kolleginnen und Kollegen eifrige Helfer bei der Durchführung der Wahl. Viele andere halfen in ihren Wohnbezirken.

Köpenick erreichte das beste Berliner Wahlergebnis. In Friedrichshagen, unserer Paten-LPG, hatten alle Wähler bis 12.30 Uhr hundertprozentig abgestimmt. Daß dieses schöne Ergebnis erzielt werden konnte, ist mit dem Verdienst unserer vielen Wahlhelfer.

Danken wir ihnen — nicht nur mit diesen Worten, sondern mit unseren Taten in der Arbeit — zum Nutzen unserer gemeinsamen guten Sache.

BPO

BGL

Werkleitung

Im Prüffeld ist der Startschuß gefallen

Die Anstrengungen, das Ziel zu erreichen, bestimmen mehr und mehr das Gesicht des ganzen Betriebes. Das muß auch so sein. Es ist ja nicht so, daß man einfach am Ende des Prüffeldes auf die fertigen Geräte warten kann. Zuerst müssen sie mal am Anfang des Prüffeldes angeliefert werden. Angeliefert von der Montage I, Montage II und vom Musterbau.

Was muß die Montage I bringen?			
	Im	Bis	Bis
	November	10. 12. 58	31. 12. 58
PG 1	135	120	10
RWG 2	135	100	30
KMG 1	60	58	—

Und die Montage II?			
FSM 1	15	12	3
LSM 1	10	8 und 15	Rep.
EMS 1-2	12	8	—
TP 3	25	—	—
BP 1	6	—	—

Das sind schon Brocken, Kollegen!

Mit Recht verlangen die Kollegen der Montageabteilungen von der Vorfertigung und gemeinsam mit den Kollegen der Vorfertigung von der Materialversorgung, daß die Zulieferungen rechtzeitig erfolgen. Es ist doch so einfach zu begreifen. Wir gehören zusammen.

Im Oktober, als die Panne mit dem FSM 1 eintrat — Kollege Gliesche berichtete darüber — hat das Prüffeld

.....
Die Plansituation in der Rundfunkröhre macht uns Sorgen. Ein besonderer Schwerpunkt ist nach wie vor der Rundfunkröhrenaufbau. Zur Zeit fallen in dieser Abteilung vier Schichtmeister aus.

Getragen von der Sorge um die Erfüllung unserer Pläne haben sich

Genosse Otto, Arbeitsdirektor

Genosse Strohgies, Produktionsplaner

Kollege Jurezyk, Fertigungsingenieur in der Spezialröhre

Kollege Graeczkowski, Leiter der Abteilung Spezialröhrenaufbau

für einen Monat als Schichtmeister im Rundfunkröhrenaufbau zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus haben sie die volle Verantwortung für ihr eigenes Arbeitsgebiet.

Wir wünschen den Genossen und Kollegen in ihrer zusätzlichen Arbeit vollen Erfolg.

feld bewiesen, zu welchen Leistungen es fähig ist, wenn es darauf ankommt. Ich bin überzeugt, daß die Kollegen der Montage, der Vorfertigung und der Materialversorgung nicht schlechter sind. Vielleicht besteht aber hier eine Gefahr. Gewiß, Freunde, auch bei euch drängen die Termine. Ihr seid jedoch nicht die Letzten. Ganz zum Schluß kommen wir. Wenn wir die Geräte bekommen, dann ist der Schlußtermin

Hilfe - liebe Werknormung!

Im Artikel des Kollegen Klimpke in Nr. 42 wird auf die Verteuerung unserer Produktion durch Verwendung von Ausweichmaterialien, insbesondere durch Verwendung nicht vorgesehener, zu dicker Abmessungen hingewiesen. Kollege Klimpke meint, wenn die Materialversorgung das Rohmaterial nicht sortimentsgerecht besorgen kann, sollte durch die VVB, eventuell durch Einrichtung eines Zentrallagers Abhilfe geschaffen werden.

Für die DHZ sind wir, wie alle Betriebe des Apparate- und Gerätebaus ein unangenehmer Kunde. Wir brauchen viele verschiedene Abmessungen und dafür kleine und kleinste Mengen. Die DHZ ist aber ein Großhandelsorgan. Sie macht den

schon bedenklich nahe. Da gibt es kein Ausweichen nach hinten mehr. Terminüberschreitung bei uns geht nicht mehr auszubügeln.

Das soll eine Bitte sein, oder vielmehr ein Appell. Bestimmt haben wir uns verstanden. Am 20. Dezember ist bei uns das Jahr zu Ende. Das steht fest. Im Prüffeld ist der Startschuß gefallen. Bei euch doch wohl auch.

Schröder, Prüffeld, Werk II

gleichen Vorschlag wie der Kollege Klimpke. Mehrere Betriebe sollen gemeinsam bestellen und sich dann in gegenseitiger Werkhilfe beliefern. Das ist aber genauso falsch, wie es für die DHZ bequem ist. Das hieße Handelsfunktionen in die Produktion verlagern. Wir brauchen in Berlin einen Kleinhandel mit metallurgischen Erzeugnissen, der den Klebedarf befriedigt. In dieser Richtung sollten wir und unsere VVB etwas unternehmen.

Wichtiger erscheint mir aber, was wir im eigenen Betrieb tun können. Bei seiner Betrachtung der Werkzeugkosten ist der Kollege Klimpke auf der richtigen Fährte. Er fordert die Werknormung auf, stärker als bisher zur Kostensenkung beizutragen. Warum dehnt er diese richtige Forderung nicht auf das Material aus?

Wir brauchen zum Beispiel 1958 genau 36 verschiedene Positionen Messingblech. Davon bei 23 Positionen weniger als 10 kg und bei 13 Positionen weniger als 1 kg. Bei Rundmessing sind es 37 Positionen. Davon bei 41 Positionen weniger als 10 kg und bei 15 Positionen weniger als 1 kg. In den Abmessungen von 1,5 bis 4 mm gibt es 14 Positionen mit zusammen 15,753 kg. Wir kaufen nicht in der Apotheke. Wir können

(Fortsetzung auf Seite 2)



Überlegt - vorgeschlagen - ausgeführt

In allen Abteilungen des Werk II machen sich die Kollegen Gedanken um die Verbesserungen der Arbeitsmethoden. Am Kampf um die Rentabilität sind nicht nur Kommissionen, Meister und Technologen beteiligt. Viele Verbesserungsvorschläge zeigen, daß die Parole „alle gemeinsam ran“ gezündet hat.

Am 10. Oktober 1958 wurde von der Kollegin Erna Grunow aus der Montage I der Vorschlag „Schwenkbarer Halter für Kabelbretter“ beim BfE eingereicht. Es handelt sich um einen verstellbaren Arbeitstisch, der die Arbeit wesentlich erleichtert. Er wird nach Größe und Umfang der Arbeit eingestellt.

Bei der Durchführung ergaben sich keine besonderen Kosten. Verwendet werden ausgediente Zeichenbretter, die auf Anweisung der Produktionsleitung umgebaut werden. Da sich der wirtschaftliche Nutzen nicht errechnen läßt, der Vorschlag jedoch ein wesentlicher Beitrag zur Modernisierung des Arbeitsvorganges ist, wurde der Kollegin Grunow eine Vergütung von 150,- DM zugesprochen.

Tamm, BfE

Das BfE wird regelmäßig über Verbesserungsvorschläge und ihre Prämierung berichten. Kollege, wann erscheint dein Name in dieser Spalte?

Auf den Spuren der Verpflichtungen

Zu Ehren unserer Volkswahl übergaben wir dem Genossen Otto Grotewohl eine Mappe mit Verpflichtungen, deren Erfüllung mit ein Beitrag zur Vorbereitung der Wahl war.

Heute wollen wir überprüfen, inwieweit wir unsere Versprechungen halten haben.

Rundfunkröhrenfertigung

Die Verpflichtung, statt 3000 PCL 84 13 000 Röhren zu liefern, wird bis zum 31. Dezember erfüllt werden.

Auch die zweite Verpflichtung, die technologisch sehr schwierigen Typen SRS 552 und LV 3 wegen ihrer großen Dringlichkeit zur Auslieferung zu bringen, wird bis zu diesem Termin realisiert.

Die dritte Verpflichtung lautete, die Röhre EL 36 vordringlich in die Fertigung aufzunehmen. Hier ist die Fabrikation bereits aufgenommen. Die Type ist von der Einzelmontage auf Bandfertigung umgestellt und das gibt die Gewähr, die verlangte Stückzahl bis zum 31. Dezember auszuliefern.

Bei der vierten Verpflichtung — die Planübererfüllung der Gerätewerke um 10 bis 15 Prozent durch Bereitstellung von Röhren zu unterstützen — gewährleisten die bisherigen täglichen Auslieferungen die Erfüllung.

Fünftens sollten die zwölf Typen für den Export statt bis zum 31. Dezember bis zum 31. Oktober ausgeliefert werden. Diese Verpflichtung wurde bereits am 20. Oktober erfüllt.

Die sechste Verpflichtung — im IV. Quartal im Prüffeld das neue Meßverfahren auch bei der Type PL 81 einzuführen — wird bis zum 31. Dezember erfüllt.

Die siebente Verpflichtung — in der Pumpe das neue Acht-Sekunden-Tempo noch im IV. Quartal an einem Automaten einzuführen — wurde bereits erfüllt.

Bildröhrenfertigung

Der Bereich Bildröhre übernahm drei Verpflichtungen.

1. Den Jahresplan der Oszillografen-Röhren bis Ende Oktober zu erfüllen. Der Jahresplan der Oszillografen-Röhren ist bereits erfüllt, so daß die Überleitung der vorhandenen Werkzeuge und Einrichtungen nach dem Funkwerk Erfurt erfolgen kann.

2. Sechs Stück Vervielfältiger V 12-J1 ohne Überleitung der Type zu erstellen, da die Auslieferung von sehr teuren Geräten für unser Werk davon abhängt.

Diese Verpflichtung konnte noch nicht erfüllt werden. Auch die Mithilfe des Entwicklers blieb ohne Erfolg.

3. Unseren Anteil an der 105prozentigen Erfüllung des Staatsplanes, das heißt, 3500 Stück Bildröhren über den Plan herzustellen, wobei in den letzten Monaten durch Schwierigkeiten in der Schirmherstellung ein er-

(Fortsetzung auf Seite 2)

Ganz Berlin muß Stadt des Friedens werden

Zur Normalisierung der Lage in Berlin

Die letzte Erklärung des sowjetischen Ministerpräsidenten Chruschtschow gibt unseren Bemühungen um Normalisierung der Lage in Berlin eine neue Unterstützung.

Die Westpresse und der westdeutsche Rundfunk haben aus diesem Anlaß ein großes Geschrei angestellt — ein Zeichen dafür, daß die Worte Chruschtschows wie ein Schuß ins Schwarze waren. Uns wundert es nicht, denn die Westmächte versuchen ja seit Jahr und Tag, Tatsachen zu verdrehen und aus Schwarz Weiß zu machen.

Das Potsdamer Abkommen hat den Westmächten vom ersten Tage an nicht geschmeckt, aber es ist ein Vertrag, der für alle Völker der Welt auch heute noch als Rechtsgrundlage dient. Das Potsdamer Abkommen entsprach zwar schon damals nicht den Wünschen der Westmächte, wohl aber der realen Lage und dem wirklichen Kräfteverhältnis. Es siegte damals der Gedanke der Zusammenarbeit aller an der Besetzung Deutschlands beteiligten Staaten; es siegte der Gedanke, ein einheitliches, demokratisches, friedliebendes Deutschland zu schaffen.

Die Regierungen der USA und Englands setzten ihre Unterschrift unter das Potsdamer Abkommen, weil sie nicht stark genug waren, dem Willen der Völker nach Frieden, Sicherheit und Zusammenarbeit entgegenzutreten. Noch ehe die Tinte unter dem Dokument von Potsdam getrocknet war, begann die Sabotage der getroffenen Vereinbarung.

Über zwölf Jahre, haben die Westmächte Tag für Tag und Stück für Stück ihre Verpflichtungen nicht ein-

gehalten. Sie haben auch kein Hehl daraus gemacht. Doch heute, als die Sowjetunion erklärt, das zu revidieren, was von den Vertragspartnern nicht eingehalten wird — da bellt der getroffene Hund. Auch Adenauer, der bis vorgestern gegen Potsdam war, beteuert heute: „Wir halten fest am Potsdamer Abkommen“.

Die Erklärung Chruschtschows ist für den nicht sensationell, der die Außenpolitik der Sowjetunion kennt. Nämlich die Außenpolitik eines sozialistischen Staates, die keine Hintertüren kennt und unmittelbar und konsequent auf die Sicherung des Friedens und der Anerkennung der Souveränität anderer Völker gerichtet ist.

Worum geht es bei der Erklärung? Die Frage der Wiedervereinigung Deutschlands als friedliebender demokratischer Staat wird erneut auf die Tagesordnung gestellt. Die Forderung des deutschen Volkes nach einem Friedensvertrag wird unterstützt.

In Berlin soll die Lage normalisiert werden. Daß Berlin im Osten Deutschlands liegt, ist geographisch bedingt und läßt sich nicht verändern. Daß Berlin die Hauptstadt Deutschlands war, ist und bleibt historisch bedingt. Daran ist also nichts Unnormales.

Aber daß in Westberlin Atomwaffen stationiert sind, und Westberlin als Atombombenstützpunkt ausgebaut wird, das ist unnormal, und wer den Frieden will, muß diese Gefahr beseitigen. Daß von Westberlin Sabotage- und Diversionstätigkeit gegen die DDR und das Lager des Sozialismus getrieben wird, ist eindeutig erwiesen. Auch

das ist unnormal. Und wer den Frieden will, muß diese Störung beseitigen.

Als die Sowjetunion 1945 — drei Monate nach der Kapitulation Hitler-Deutschlands — dem Wunsch der Westmächte entsprach, daß diese sich an der Besetzung der deutschen Hauptstadt beteiligen konnten, so geschah das deshalb, damit in diesem symbolischen Akt das Gemeinsame des vereinten Kampfes aller Hitlergegner zum Ausdruck komme.

Die Westmächte verpflichteten sich damals feierlich, die bis dahin von der sowjetischen Kommandantur und der Berliner Bevölkerung getroffenen Maßnahmen einzuhalten, so wie es dem Geist des Potsdamer Abkommens entsprach. Also Enteignung der Monopole, Bestrafung der Kriegsverbrecher, einheitliche VAB, Schulre-

form und Einstellung der Tätigkeit der Großbanken. Das waren die damaligen Maßnahmen, die heute noch rechtsverbindlich für ganz Berlin sind.

Aber alle diese Maßnahmen sind von den westlichen Mächten verhindert worden. Die CDU- und Adenauer-Politik, die Politik der Monopole und Militaristen, bestimmt das Gesicht Westberlins. Die Koalition der CDU und SPD und ihre Politik ist somit gegen die Interessen des deutschen Volkes gerichtet und kann nicht mehr geduldet werden.

Die Erklärung Chruschtschows dagegen dient der Entspannung der Lage und der Vorbereitung eines Friedensvertrages mit Deutschland und unterstreicht die Souveränität der Deutschen Demokratischen Republik.

Rolf Brandt

Kurzmitteilungen der Werkleitung

Von fünf Fernsehstudio-Kameras der Type FSTK 1, deren Lieferung für Ende 1958 zugesagt war, werden zwei Kameras bereits vorfristig im November dem Betriebslaboratorium für Rundfunk und Fernsehen (BRF) für Abnahme übergeben. Es handelt sich hierbei um hochwertige Geräte, die in Leistung und Ausführung dem Weltstandard entsprechen.

*

Die bei uns im Werk entwickelte V-60-Trägerfrequenz-Fernsprechanlage für die gleichzeitige Übertragung von 60 Ferngesprächen, bestehend aus zwei Endämtern und drei Zwischenämtern, befindet sich seit einigen Monaten zur Erprobung im Streckeneinsatz. Diese Anlagen, deren Zwischenämter ferngespeist und fernsignalisiert betrieben werden, kommen in erster Linie im internationalen Weitverkehr zur Anwendung und erfüllen in jeder Weise die gestellten Bedingungen.

Wir erhielten Antwort

Warum zusätzliche Klimmzüge?

Wenn wir heute auf den Artikel vom WF-Sender Nr. 40 antworten, so stellen auch wir fest, daß nur die engste Zusammenarbeit des gesamten Kollektivs unter persönlicher Verantwortung der Bereiche für die einzelnen Aufgabengebiete zu dem Erfolg führt, den wir benötigen, um unseren Volkswirtschaftsplan zu erfüllen und überzufüllen. Es kann aber nicht die Aufgabe von einzelnen Kollegen sein (die zur Leitung eines Bereiches gehören), durch Zusammenstellung einiger Dinge daraus zu schließen, wer in unserem Werk mehr oder weniger schlecht arbeitet, weil ihr eigener Bereich zusätzliche „Klimmzüge“ machen muß, da andere Bereiche eben nicht richtig arbeiten. Wenn man solche Analysen macht, dann kann man von einem Kollegen des Leitungskollektivs vom Bereich Vorfertigung erwarten, daß dies gründlich und mit einer gewissen Tiefenwirkung durchgeführt wird.

Es wird also in dem Artikel darauf hingewiesen, daß ein Lösungsmittel zum Ansetzen der Pasten irgendwie gefehlt hat. Es wird in dem Artikel berichtet, daß die Wendelfertigung rechtzeitig darauf hingewiesen hat. Man überprüft aber nicht, was bedeutet das Wort „rechtzeitig“, sondern stellt dann danach fest, daß nach etwa zehn Tagen die Arbeitsorganisation dieser Abteilung verändert werden mußte, weil das Lösungsmittel nicht „rechtzeitig“ zur Verfügung stand und sagt dann als Schlußfolgerung, der Dispatcher hätte nicht mit dem nötigen Nachdruck von der Materialversorgung die rechtzeitige Lieferung gefordert. Das sieht gut aus und wird wahrscheinlich einige Folgen haben.

Wie war es nun in Wirklichkeit?

Am 9. Oktober 1958 wurde dem DP gemeldet — nicht von der Wendelfertigung, sondern von der PVA — daß nur noch für zwei Tage Butylacetat vorhanden ist. Nach Absprache mit der MV wurde der Termin 15. Oktober 1958 für die Anlieferung dem Bereich Vorfertigung mitgeteilt und dieser Termin wurde von der MV auch eingehalten. Bei Butylacetat ist man auf die Anlieferung aus einem Werk der DDR angewiesen und es gibt dabei kein Ausweichen.

Die erste Meldung über das Fehlen von Butylacetat von der Wendelfertigung ist am 16. Oktober 1958 erschienen, nachdem also das Butylacetat einen Tag im Hause war. Wenn man sich diesen Vorgang nun ansieht und darüber hinaus noch weiß, daß bis zum 9. Oktober 1958 die gesamte geplante Jahresmenge (alle Hilfsmittel werden von den Bereichen für den Jahresplan angegeben) von der MV abgezogen war, so hätte die Leitung der Vorfertigung gegen den genannten Termin 15. Oktober 1958 gleich nach Angabe vom DP protestieren müssen. Es ist jedoch nicht immer so, daß die einzelnen Meldungen über Katastrophen und sonstige Einbrüche von den einzelnen Abteilungen der Vorfertigung derart genau gemacht werden, daß man sich darauf verlassen kann, ob die Zeitangabe auch stimmt. Wir haben den Kollegen Repschläger gebeten, sich die einzelnen Meldungen im DP einmal anzusehen, leider hat er noch nicht die genügende Zeit gefunden, diesen Weg vom III. in den II. Stock zu machen.

Zu der Frage der Ausfallmeldung bzw. zur rechtzeitigen Bereitstellung von Werkzeugen für die Glimmerfertigung hat vor einiger Zeit in der Vorfertigungsleitung mit dem Dispatcherdienst zusammen eine Besprechung stattgefunden. Es wurde die Frage der rechtzeitigen Bereitstellung von Werkzeugen von der Vorfertigungsleitung angeschnitten und es wurde festgestellt, daß in den Monaten August bis Oktober 493 Werkzeuge in Reparatur gegangen waren und 500 Werkzeuge vom Werkzeugbau repariert wurden. Die Aufteilung in den einzelnen Monaten ist gleichlaufend. Wir stellen also fest, daß auf die Stückzahl der Werkzeuge gesehen die Kapazität des Werkzeugbaus für die Glimmerfer-

tigung ausreichend ist. Darüber hinaus mußte allerdings festgestellt werden, daß bei den jetzt anfallenden Reparaturen von Komplettwerkzeugen die Reparaturzeiten wesentlich ansteigen. Es wurde festgelegt, daß auf der Werkzeug-Ausfallmeldung jeweils durch den Technologen von PVF vermerkt wird, wie oft das entsprechende Werkzeug angefordert wurde. Aber auch nach dieser Festlegung wurde diese Arbeit erst nach Rücksprache im Monat November 1958 verbessert.

Eine Rückfrage mit dem Leitungskollektiv des Werkzeugbaus, bei der auch der Kollege Niesalke anwesend war, ergab, daß die Kollegen des Werkzeugbaus grundsätzlich bereit sind, die Reparaturgruppe im Werk-

zeugbau bei großem Ausfall von Werkzeugen jeweils so zu unterstützen, daß keinerlei größere Einbrüche in der Feinstanz vorkommen. Wenn man die einzelnen Meldungen dieses Bereiches durchgeht, dann wird man feststellen, daß dieses Versprechen vom Werkzeugbau eingehalten wurde.

Wenn jetzt geschrieben wird, daß es zur Zeit nicht gemacht wurde, so kann man nicht einfach zustimmen, sondern muß vielmehr die Forderung erheben, daß diese Dinge dann mit konkreten Beispielen eventueller Schwächen in der Organisation bzw. in der Kapazität ausgeglichen werden.

Wir sind der Meinung, daß die kollektive Zusammenarbeit sich in unserem Werk so ausdrücken sollte: Kollege Repschläger geht zum Kollegen Schneider, Dispatcherdienst, und beide gehen zum Werkzeugbau, bringen ihre Mängel vor und verändern die Dinge so, daß unsere Produktionspläne damit gesichert sind und nicht dadurch, daß man von kollektiver Zusammenarbeit der Bereiche nur spricht und schreibt.

Dispatcherdienst

Zu den Fragen der Kollegen der Technologischen Fertigungsvorbereitung

Eine sehr ausführliche Stellungnahme, die im Kollektiv von den Kollegen Träger, Wende und Knetschke erarbeitet wurde, ging der Redaktion auf den Artikel „Technologie — das Herz der Industrie“ zu.

Wir sind der Meinung, daß wir nur diese Teile der Stellungnahme veröffentlichen, die für alle Kollegen von Interesse sind. Die ausführliche Erklärung für die vielen vorhergegangenen Umzüge schicken wir den Kollegen der Abteilung direkt zu.

Hier der Auszug aus der Stellungnahme:

Die Kollegen der Technologischen Vorfertigung kritisierten in ihrem Artikel die schlechten Arbeitsbedingungen in den jetzt benutzten Räumen, vor allem infolge fehlender Glaswände.

Dazu ist zu sagen: Die aus der kurzfristigen Beschlussfassung bezüglich der Zusammenlegung von TTF im Bauteil B, 5. Stock, entstandene neue Lage stellte den Bereich Hauptmechanik vor die Tatsache, daß plötzlich 35 laufende Meter Holzglaswände beschafft werden mußten, um die berechtigten Forderungen der Abteilung Technologische Fertigungsvorbereitung bezüglich Aufteilung in einzelne Arbeitsräume zu erfüllen. Da es keine Firma gab, die noch im Jahre 1958 zusätzlich die Herstellung der benötigten Wände übernahm, sondern der früheste Liefertermin im Januar 1959 lag, haben wir der Abteilung TTF diese Tatsache mitgeteilt und sie gebeten, zunächst ohne die Aufstellung der Trennwände in ihre Räume einzuziehen, um hierdurch die Weiterführung weiterer Folgeumzüge nicht zu hemmen.

Dem Kollegen Stenzel wurde vom Kollegen Wende mitgeteilt, daß die Finanzierung (4000 DM) auf das Konto „Folgeumzüge“ beantragt wird. Der Auftrag wurde am selben Tage, also am 15. Oktober 1958, ausgestellt und

an den Hauptbuchhalter mit dem Stempel „Folgeumzug“ zur Bearbeitung weitergeleitet. Da das Konto Folgeumzüge in seiner Gesamthöhe von 350 000 DM bereits vertraglich gebunden war, gab es einige Schwierigkeiten bei der Beschaffung der finanziellen Mittel.

Am 21. Oktober 1958 lag jedoch der vom Hauptbuchhalter genehmigte Auftrag vor. Mehrmalige persönliche Verhandlungen mit der Tischlerei Zühlke ergaben dann eine Vorverlegung des geplanten Liefertermins um vier Wochen auf den 30. Dezember 1958, so daß bis zu diesem Termin die Wände einschließlich Montage aufgestellt werden. Diese Tatsache wurde der Abteilung der Technologischen Vorfertigung am 7. November 1958 mitgeteilt, desgleichen, daß eine Renovierung der Räume im Januar durchgeführt wird.

Auf Grund der einleitend gezeigten Hauptursachen (die wir der Abteilung schriftlich zuleiten. Die Red.) für die Schwierigkeiten auf dem Gebiet der Raumbelastungsplanung wird den Kollegen von TTF nunmehr sicher verständlich sein, daß in unserem Hause die kleinste Raumveränderung unter Umständen eine ganze Kette von Folgeumzügen auslöst, die aus der Sicht einer einzelnen Abteilung als „Planungsfehler“ oder als „un-zweckmäßige Umzüge“ erscheinen können.

Am Sonnabend, dem 22. November, führt der TSC Oberschöneweide in der Werner-Seelenbinder-Halle eine internationale Eissportveranstaltung durch.

Es stehen sich gegenüber: Der Wiener J. V. (gehört zur höchsten Spielklasse) und der TSC Oberschöneweide.

In den Pausen und vor Beginn der Veranstaltung werden Eiskunst- und Schnellauf gezeigt.

Karten im Preise von 1,— bis 3,— DM sind in der BGL erhältlich.

Hilfe — liebe Werksnormung!

(Fortsetzung von Seite 1)

nicht 0,005 kg rund 2,1 und 0,014 kg rund 2,2 mm bestellen. Das ist aber der Jahresbedarf. Hier wird doch von vornherein ein 4- oder 5-mm-Material geliefert.

Falls jemand denkt, ich hätte gerade die dünnsten Abmessungen herausgesucht: Jahresbedarf rund 35 mm ist 3,842 kg, davon 0,881 kg im I., 1,200 kg im II. und 1,761 kg im III. Quartal. Wer hat das Ausnahmejahr gerufen? Jahresbedarf rund 36 mm gleich 3,588 kg. Und so bei Rundstahl, bei Flachstahl und bei Rohren. Hier führt nur konsequente

Werksnormung zur Rentabilität. Weniger Bestellungen, weniger Transporte, einfachere Lagerhaltung, Wegfall zusätzlicher Lohnkosten und Einsparung aller Summen, die wir aufbringen, um unser Kränchen durch Werkhilfe zu besorgen.

Also zwei Aufgaben gibt es. Erstens den Einfluß des Betriebes geltend machen, damit der Handel besser organisiert wird. Zweitens Beschränkung auf die unbedingt notwendigen Typen und Abmessungen. Aber die zweite Aufgabe ist die erste, weil wir sie selbst lösen können.

Ulrich

UNSERE GLOSSE:

Und so verbringst du deine kurzen Tage!

Es geht nichts über Genauigkeit. Die Zeiten, in denen wir ohne Überlegung „aus dem Vollen schöpfen“, sind vorbei. Die Losung: „Spare mit jedem Gramm, mit jeder Minute“ wird bei uns, wenigstens theoretisch, vorbildlich beachtet. Zumind. was das Gramm betrifft. Mit der Minute haperts noch.

Da werden für 100 Bandpässe BP 1 1408,131 kg Ziehblech 1,5 mm gebraucht. Das macht pro Gerät 14 Kilo, 81 Gramm, 3 Zehntelgramm und 1 Hundertstelgramm. So etwas nennt man wissenschaftliche Genauigkeit.

Da die Auflage 1959 für dieses Gerät 70 Stück beträgt, werden 985,8131 kg benötigt. Nun werden aber nach dem Zuschritt bei 100 Geräten 579,000 kg verwendbare Reste zurückgeliefert. Der wirkliche Ver-

brauch beträgt also für 100 Geräte 830,131 kg oder für 70 Stück 581,0917 kg oder für 1 Stück 8,30131 kg. Da nun die nach DIN 1541 zulässigen Gewichtsabweichungen ± 7 Prozent betragen, ergeben sich noch ungeahnte Möglichkeiten zu komischer Zahlenakrobatik.

Wenn sich da nun nicht zufällig ein Rechenfehler um etwa 1 t eingeschlichen hat, haben wir den K(r)ampf um das Gramm gewonnen. Hurra!

Karich

Berichtigung

In dem Artikel WF-Sender Nr. 42 „Was die Weihnachtstage bringen“ muß es richtig heißen: Für die Kinder von 5—6 Jahren findet am Sonntag, dem 14. 12. um 10.00 Uhr...

Auf den Spuren der Verpflichtungen

(Fortsetzung von Seite 1)

heblicher Tempoverlust entstanden war, trotzdem einzuhalten und die Rückstände wieder aufzuholen.

Die Verpflichtung verläuft planmäßig, so daß ab 29. November 1958 die vorgesehene Übererfüllung erreicht wird.

Die Kolleginnen Hoffmann, Krügel und Dyas

übernahmen die Verpflichtung, täglich 500 Wendeln über ihr Tagessoll hinaus zu kontrollieren.

Auf unsere Frage nach dem Stand der Erfüllung schreibt die Kollegin Krügel: Wir haben nicht nur 500 Stück, sondern 1200 Stück über unser Plansoll geliefert. Das heißt also eine Stückzahl von 10 000 pro Tag, in der Zeit vom 16. Oktober bis 15. November 1958. Das sind täglich drei Posten mehr auf den Monat umgerechnet ein schönes Ergebnis.

Wie kommt es dazu? Ganz einfach, nur durch die volle Ausnutzung des Arbeitstages, denn wir sind nicht zu bequem, auch einmal eine andere Arbeit zu machen. Der Nachweis ergab, daß wir zusätzlich blanke Wendeln ausgepackt und kontrolliert haben. So manchen Morgen haben wir uns unsere präparierten Wendeln ausgepackt, damit wir vorankamen. Daran kränken wir doch in vielen Abteilungen. Es wird einfach gesagt: Das ist nicht mein Arbeitsgebiet und lieber drehe ich Däumchen. So aber kommen wir nicht weiter.

Wir verpflichten uns, auch im kommenden Monat unseren Schnitt von 10 000 Wendeln pro Tag zu halten.

*

Diesen Kolleginnen gilt unser Dank und wir hoffen, daß weitere Kolleginnen solche und ähnliche Verpflichtungen eingehen, damit wir unseren Produktionsplan in allen Teilen erfüllen und übererfüllen. Charlotte Riege, AGL-Vorsitzende



WAS MAN SO LIEST

Leserkarten verraten viel – aber keine Geheimnisse

Die Ausleihfähigkeit in einer Bücherei ist in vieler Hinsicht interessant, weil man mit ihrer Hilfe Rückschlüsse auf den Lesergeschmack, den vorhandenen Buchbestand und nicht zuletzt auf die Arbeit des Bibliothekars ziehen kann. Das in jedes Buch eingeklebte Fristblatt ermöglicht es, diese Punkte jederzeit zu kontrollieren, wobei die Zahl der eingetragenen Stempel noch lange kein Zeichen für die Qualität des Buches ist.

Heute wollen wir uns nur über den Leserwunsch unterhalten und alle anderen – vielleicht sogar wichtigeren – Fragen unberücksichtigt lassen. Sie wissen ja selbst, wie bestimmte Bücherwünsche zustande kommen: Man liest einen Auszug in der Tageszeitung oder eine Kollegin ist der Meinung, daß man dieses Buch unbedingt gelesen haben muß. Und so kommt es immer wieder vor, daß sich unzählige Leserwünsche auf das gleiche Buch konzentrieren. Es wäre daher interessant, einmal zu erfahren, welche Bücher denn nun am meisten verlangt werden.

In unserem Werk steht an erster Stelle – wie kann es auch anders sein – der Frauenroman. Hier reichen die Wünsche vom Leichten bis zum Schweren. (Wenn ich hier zur Charakterisierung beider Begriffe die Namen Brüning und Th. Mann anführe, so ist das zwar sehr gewagt, aber doch nicht ganz falsch, weil zwischen beiden nun einmal gewisse literarische Unterschiede bestehen.) Soll auch erwähnt werden, daß unsere Kolleginnen den „unpolitischen“ Roman bevorzugen? Es soll, denn dabei haben wir die Möglichkeit, uns den „politischen“ Roman etwas näher anzuschauen. Innerhalb meiner jahrelangen bibliothekarischen Tätigkeit ist es mir ganz selten passiert, daß Romane wie „Ditte Menschenkind“, „Ein Kind für mich allein“ oder „Jan und Jutta“ als „zu politisch“ abgelehnt wurden. (Neulich wurde von einer Leserin sogar ein Roman verlangt, ... der genau so unpolitisch ist, wie „Paul und die Dame Daniel.“) Und dabei rechnen es sich die Verfasser der genannten Bücher zur besonderen Ehre an, in ihren Werken politische Fragen parteiell, das heißt, im Sinne der Arbeiterklasse gestaltet zu haben. Daneben taten sie allerdings noch eines: sie ließen die Handlungen, ihrer Romane spannend, interessant und für jeden verständlich abrollen. So

betrachtet wirken die Bücher gar nicht mehr „politisch“, sondern wir lesen sie gern, weil uns darin Menschen begegnen, die wir lieben oder hassen können und deren Schicksal wir mit Anteilnahme verfolgen. Weshalb denn nun eigentlich fortwährend die Begriffe „politisch“ und „unpolitisch“? Ja, sehen Sie, nicht wir, sondern die Leser selbst prägen diese Worte. Um es kurz zu sagen, es gibt gar keine unpolitischen Bücher.

Jeder Mensch, also auch der Schriftsteller, hat eine Meinung. Diese Meinung muß sich zwangsläufig in seinen Werken widerspiegeln. Versuchen wir doch einmal, uns von den falschen Vorstellungen freizumachen, daß die Schmöker von „drüben“ unpolitisch sind. Wir dürfen nur nicht den Fehler machen, den Begriff Politik so einzuengen, daß er nur auf Bücher zutrifft, deren Handlung in Fabriken oder in einer LPG spielt. Also geht es gar nicht in erster Linie um den Ort der Handlung, sondern um die Art der Darstellung. Unsere Kolleginnen verlangen spannende und unterhaltende Romane – trockene Bücher, die sich wie ein schlechter Kommentar lesen, werden mit Recht abgelehnt. Hüten wir uns aber, diese Bücher deshalb als politische Romane zu bezeichnen, weil sie schlecht sind. Unsere Forde-

rung an die Schriftsteller sollte daher lauten: **Schreibt mehr lebenserhellende Bücher, die vor allem für die Frauen bestimmt sind!**

An zweiter Stelle in der Ausleihe stehen unbedingt die **historischen Romane**. Hier reicht die Skala der Leserwünsche vom Altertum bis in die Neuzeit. Das Altertum ist aber am meisten gefragt, obgleich das Mittelalter kaum zurücksteht.

Wen wundert es, daß die Anzahl der vorhandenen Abenteuerromane bei weitem immer noch nicht ausreicht? Der Drang nach fernen Ländern ist also bei unseren Lesern sehr groß. Das zeigt ja auch die verhältnismäßig starke Ausleihe von Reisebeschreibungen. Es ist doch aber seltsam, daß fast alle Leser in Gedanken nach Afrika oder Südamerika fahren wollen. Die asiatischen und auch die europäischen Reiserouten werden meist nicht genutzt. Auch finden die wirklich schönen und reich bebilderten deutschen Heimabenteuerromane keine Abnehmer. Merkwürdig zurückhaltend sind unsere Leser gegenüber der Gruppe „Biographien“.

Anders ist es mit **Karikaturen- und Witzbüchern**. Hier ist die Nachfrage bedeutend größer als das Angebot. Dafür stehen dann auch leider unsere kostbaren Kunstbände fast ungenutzt. Zur Freude vieler Leser wird aber eine Buchgruppe ab Montag, dem 1. Dezember, ständig ausgeliehen sein. Von diesem Tage an gilt nämlich der Ruf „Blende auf!“ Mit anderen Worten, **Fotobücher werden wieder ausgeliehen**. Zu diesem Zweck richten wir für die ersten Tage in der Bücherei einen Wühltisch ein, damit sich alle Interessenten über das Gesamtangebot informieren können.

(Beachten Sie bitte auch unsere Buchausstellung in der Vitrine im 1. Stock (am Paternoster), die gleichfalls unter dem Motto „Blende auf!“ läuft.) **Helmut Wille, Bibliothekar**

durch anspruchsvollere Materialien und weichere Gestaltung ihren festlichen Charakter. Ein sehr beliebtes Ensemble bildet bei stärkeren Figuren Rock und Bluse. Hier empfiehlt das Deutsche Modeinstitut zwei Grundformen. Und zwar Kleider- röcke mit darunter zu tragenden, anliegenden Blusen und schmale oder leicht ausgestellte unbetonte Röcke mit legeren Jumperblusen, die grundsätzlich über dem Rock getragen werden.

Die Kostüme unterliegen weiterhin den legeren Gestaltungsprinzipien. Sie sind entweder leicht tailliert, gerade fallend oder im Vordergrund die Figur leicht nachzeichnend und im Rücken lose fallend.

Complets und Mäntel sind gleichfalls schmal gehalten. Auch der leicht ausgestellte Mantel tritt in Erscheinung, der für starke Hüften besonders günstig ist. Als Detailgestaltung dominieren spitze, streckende Ausschnitte und Revers, Knopfleisten und Blenden, leicht unterhalb der Taille liegende Nahtteilungen oder Gürtelteile.

Spitziges

Ein Gastwirt, dem die Taschenuhr gestohlen worden war, jammerte: „Ich möchte wissen, was aus meiner Uhr geworden ist!“ Da kam ein Wanderer des Wegs und sagte: „Ein Waisenkind! Sie wird von anderen Leuten aufgezogen!“

Einem Mann, der die Straßenbahn bestieg, passierte das peinliche Mißgeschick, daß ihm die Hosennähte platzten. „Ich glaube“, lachte eine Schadenfroh, „Ihnen ist die Hose zu eng!“ Da kam ein Wanderer des Wegs und sagte: „Jetzt nicht mehr!“

An der Ecke stand ein Polizist und bemerkte, daß ein Betrunkener das rechte Bein hob und umfiel. „Was soll das Theater?“ fragte der Polizist. Da kam ein Wanderer des Wegs und sagte: „Er dachte sicher, er hätte sein Fahrrad mit!“

Was ist in der nächsten Woche im Kulturhaus los?

Woche vom 21. 11. bis 27. 11. 1958

Vom 21. bis 24. November läuft der Film

„Im Zeichen der Venus“
Der italienische Film „Im Zeichen der Venus“ mit Franca Valeri, Sophia Loren und Vittorio de Sica erzählt die Geschichte eines berufstätigen Mädchens, das sich danach sehnt, einen Mann zu finden und einen Hausstand zu gründen. Von einer geschäftstüchtigen Kartenlegerin läßt sich Cesira einreden, daß unter den nächsten vier Männern, die ihr begegnen, der Richtige sei. Aber der einzige sympathische und vernünftige Mensch unter den vier heiratet zu guter Letzt nicht Cesira, sondern deren kurvenreiche Cousine Agnese. Zusätzlich zur 20.00 Uhr-Vorstellung:

Unternehmen Teufelsschwert
Zuschlag 0,50 DM
Vom 25. bis 27. November
„Ein Frühling, der nie wiederkehrt“

Familienvorstellung
Am 23. November um 13.00 Uhr
„Die Geschichte des Mister Pickwick“

Kindervorstellung
Am 27. November um 15.00 Uhr
„KX antwortet nicht“

Veranstaltungen
Am Freitag, dem 21. November, um 19.00 Uhr im Vortragssaal
Jugend-Vortrag mit Film
Fackeln in der Adria
Herr Gerhard Kleinlein berichtet von der Adria-Tauchsportexpedition. Veranstaltet von der Kinder- und

Jugendbücherei Griechische Allee 15. Eintritt frei!

Am Sonnabend, dem 22. November, um 19.30 Uhr im Kinosaal
es singt und tapzt ein sowjetisches Ensemble

Am Mittwoch, dem 26. November, um 15.00 Uhr im Kinosaal
Kindernachmittag – Puppenspiel
Eintritt frei!

Am Mittwoch, dem 26. November, um 16.30 Uhr im Vortragssaal
Großer Preisskat
mit wertvollen Preisen

Teilnehmergebühr 5.– DM
Meldeschluss am 25. November
Am Mittwoch, dem 26. November, um 19.00 Uhr im Säulensaal
Tanzabend für unsere Jugend
bis 23.00 Uhr
Prinz, Kulturhausverwalter

HUMOR

Ein Autofahrer hatte eine Katze totgefahren. „Ich werde ihnen die Katze ersetzen“, versprach er der Besitzerin. Da kam ein Wanderer des Wegs und zweifelte: „Können Sie denn Mäuse fangen?“

Zwei Herren saßen in einem Eisenbahnabteil erster Klasse. Draußen flog ein Flugzeug vorbei. Sagte der eine: „Lange dauert's nicht, dann fliegen wir auch.“ Da kam ein Wanderer des Wegs und sagte: „Wieso? Haben Sie auch eine Fahrkarte zweiter Klasse?“

Guten Appetit!

Speiseplan für die Zeit vom 24. November bis 29. November 1958

Essen zu 0,70 DM
Montag: Wirsing Kohl mit Fleisch, 1 Brötchen
Dienstag: Paprika-Schnitzel, Mischgemüse, Salzkartoffeln
Mittwoch: Frische Wurst, Sauerkraut, Salzkartoffeln
Donnerstag: Spinat mit Ei, Salzkartoffeln, Pflaumen
Freitag: Schmorbraten, Rotkohl, Salzkartoffeln, Rote Grütze mit Vanillesoße
Sonnabend: Kartoffelsuppe mit Speck, Dampfwurst

Schonkost zu 0,70 DM
Montag: Möhren-Eintopf mit Fleisch, 1 Brötchen
Dienstag: Schnitzel gedünstet, Mischgemüse, Kartoffelbrei
Mittwoch: Jagdwurst, Blumenkohl, holl. Tunke, Kartoffelbrei
Donnerstag: Spinat mit Ei, Kartoffelbrei, Pflaumen-Kompott
Freitag: Schmorbraten, grüne Bohnen-Beilage, Kartoffelbrei
Sonnabend: Kartoffelsuppe, Wiener Wurst, 1 Brötchen, Rote Grütze mit Vanillesoße

Essen zu 1,00 DM
Montag: Pökelfleisch, bayr. Kraut, Salzkartoffeln

Dienstag: Tomatensuppe, Hackbraten, Mischgemüse, Salzkartoffeln
Mittwoch: Sauerbraten, Salzkartoffeln, Schokoladenspeise mit Vanilletunke
Donnerstag: Pilzsuppe, Gemischten Gulasch, Makkaroni, Gurke
Freitag: Kartoffelsuppe mit Speck, Bockwurst, Brötchen, Obst
Sonnabend: Brühe mit Einlage, 3 Eierkuchen, Heidelbeeren

Essen zu 1,20 DM
Montag: Ochsenschwanzsuppe, Kotelett, bayr. Kraut, Salzkartoffeln, Apfelsmus
Dienstag: Tomatensuppe mit Einlage, Schmorbraten, Mischgemüse, Salzkartoffeln, Pflaumenkompott
Mittwoch: Rumpfordsuppe, Kassler Braten, Sauerkohl, Salzkartoffeln, Obst
Donnerstag: Pilzsuppe, gefüllte Roulade, Salzkartoffeln, Schokoladenspeise mit Vanilletunke
Freitag: Legierte Suppe, Hammelragout, grüne Bohnen, Salzkartoffeln, Pflaumenkompott
Sonnabend: Brühe mit Einlage, Kohlroulade, Salzkartoffeln, Apfelsmus
Änderungen vorbehalten!
Schmidt, Leiter der Werkküche



Frischen Wind hat das Deutsche Modeinstitut durch großzügige Schnittkombinationen, Gewebeneuheiten und Farbharmonien mit seiner neuen Herbst-Winter-Kollektion in die Mantelmode gebracht. Obgleich der Gedanke des Legeren weiterhin das modische Bild der Mäntel bestimmt und die sportliche Linie durchaus nicht in Vergessenheit geraten ist, tendiert die neue Mantel-silhouette dennoch mehr zur Eleganz. Im Wesentlichen ist man bei der Gestaltung von der leicht taillierten und der geraden Silhouette als typische Formen ausgegangen, die durch Abwandlungen immer wieder neue Formen zeigen. Als Beispiel sei die Verschmelzung genannt, die durch ein leicht tailliertes Vorder- und einen fülligen, geraden Rücken entsteht.

Abgesehen von diesen typischen und bereits bekannten Silhouetten erhält die gesamte Mantelgestaltung durch die Betonung der Ober- und Unter- teile eine neue modische Aussage.

Über der Taille liegende, hochgeführte Knopfstellungen, Brusttaschen oder breite Gürtel, die sich von der Taille nach oben bewegen, treten bei Mänteln gleichfalls in Erscheinung. Die übrige Detailgestaltung bezieht sich vorwiegend auf die Linienführung der Kragen und ist natürlich auf die kalte Jahreszeit abgestimmt. Unterschiedlich in ihrer Form schließen sie sich mehr um den Hals und steigen manchmal hoch an. Die Gestaltung der Fassons wird durch die Knopfstellung variabel sein. Blenden behalten ihre Bedeutung und werden sogar zur Markierung von Schnittkanten in unterschiedlichen Materialien erscheinen. Kleine Schleifen und aufspringende Fältchen geben besonders für die Ober- und Unter- teile Gestaltungsmöglichkeiten.

Für die stärkere Frau

Die neue Mode stellt durchaus nicht die Bedingung, schlank zu sein. Nicht oft war eine modische Linie den stärkeren Frauen so gut gesinnt wie die, die das Deutsche Modeinstitut in seiner neuen Herbst-Winter-kollektion für die vollschlanke Figur vorgestellt hat. Es ist also ein Irrtum, wollte man behaupten, unsere molligen Frauen müßten auf Grund ihrer Proportionen auf ein modisches Anzugessein verzichten. Im Gegenteil, das Deutsche Modeinstitut hat sich bei der Gestaltung der Modelle für die stärkere Figur ganz bewusst von der neuen modischen Linie leiten lassen und damit bewiesen, daß die legere, den Körper nur leicht umspielende Silhouette für die Frau jeder Größe tragbar gestaltet werden kann.

Natürlich ist man in erster Linie von Gestaltungselementen ausgegangen, die die Figur optisch schmaler erscheinen lassen. Es behalten demzufolge die vorteilhaften schmalen Formen ihre Gültigkeit. Hinzu kommt die nach unten sich leicht erweiternde Silhouette, die besonders Figuren mit übersetzter Hüfte sehr günstig erscheinen läßt. Die Betonung in der Bekleidung für die stärkere Frau liegt stets im Oberteil und entspricht ohnehin den neuen modischen Tendenzen.

Die legere, schmale, die Figur leicht nachzeichnende Gestaltung bestimmt sowohl die Tageskleider als auch die Nachmittags- und Festkleider.

Die Rückenpartien sind zumeist lockerer gehalten. Im Vordergrund stehen in der neuen Herbst-Winter-saison das Mantelkleid und das bequeme und sehr gern getragene Jackenkleid. Die Nachmittags- und Festkleider erhalten vornehmlich

UNSERE RÄTSELECKE

Kreuzworträtsel

1	2	3	4	5	6	7	8
9		10	11	12	13	14	15
16				17			
18		19					
20	21		22	23		24	
25			26		27	28	
29		30			31	32	
33					34		
35		36				37	
	38				39	40	
41	42		43		44	45	
46			47		48		49
50					51		
52					53		

Waagrecht: 1. Bekannter Rechtsanwalt der DDR, 4. Waldgott, 6. Liebesbezeugung, 9. Heilverfahren, 10. Bergarbeiterstadt im Erzgebirge, 12. flüssiges Fett, 14. griechischer Buchstabe, 16. Befreiung aus einer Gefahr, 17. Stadt im Bezirk Magdeburg, 19. Holblasinstrument, 19. biblische Gestalt, 20. amerikanischer Staatenbund, 22. dem Winde abgekehrte Seite, 24. Stimmfrage, 25. französischer Schriftsteller und Journalist, 28. eine der kleinen Sunda-Inseln, 29. Stadt in der Volksrepublik Polen, 30. Pflanzenfett, 32. in Bayern übliche Koseform eines weiblichen Vornamens, 33. niederländischer Schriftsteller, 34. griech. und lateinisches Flächenmaß, 35. Hausflur, 36. Zeitungsanzeige, 37. Abkürzung für Ultrakurzwellen, 38. engl. eins., 41. Sinnesorgan, 43. nordisches Göttergeschlecht, 44. Zuchttier, 47. Gestalt aus der Oper „Rienzi“, 50. Frühlingsfest, 51. nordisches Volk, 52. aus eigenem Antrieb entscheidend, 53. Gemeinschaft.
Senkrecht: 1. Schauspielerin, 2. Gattung, 3. Gartenhäuschen, 4. Flutmesser, 5. rechter sozialdemokratischer Politiker, der in der Weimarer Republik eine unruhige Rolle spielte, 6. Viehfutter, 7. Marxistisch-leninistische Partei in der DDR, 8. Arbeiter der Hüttenindustrie, 9. modische Verzierung, 11. Weltorganisation, 13. griech. Buchstabe, 15. Stadt in der Litauischen SSR, 21. nordamerikanischer Schriftsteller, 23. unterrichten, 24. Kurort in der Schweiz, 26. Teil der Scheune, 27. Stadt in Frankreich, 30. Fluß in Hannover, 31. Angehöriger einer sowjetischen SSR, 38. Himmelsrichtung, 40. Landschaftsform, 42. Kraftfahrzeug, 43. Flächenmaß, 45. Koseform eines Frauennamens, 46. Lot-

terienanteil, 47. Mädchenname, 48. Lebensgemeinschaft, 49. engl. eins.
Auflösung aus Nr. 42
Waagrecht: 1. Beleg, 6. Lauge, 9. Frieden, 10. Scheu, 12. Inka, 14. Hausen, 16. Saura, 19. Fort, 21. Butler, 23. Hesse, 24. Reni, 26. Raupe, 29. Ander, 33. A'om, 34. Eber, 35. Liberal, 36. Gebet, 37. Lenin.
Senkrecht: 2. euch, 3. Efeu, 4. Grus, 5. Bemmo, 6. Leiste, 7. Anna, 8. Gran, 11. Hartmut, 13. Kuesten, 15. Ehre, 17. Anno, 18. Ober, 20. Rhin, 22. Eremit, 24. Nadel, 27. Aare, 28. Pola, 30. Deal, 31. Eile, 32. Reni.
Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation „WF“. Verantwortlicher Redakteur: Helga Buley. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 865 D des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik. Druck (516) Tribüne - Hauptwerk Treptow, Berkomer Straße 6.

Erfahrungen werden weiterhelfen

Themenplan des BfE zur technisch-schöpferischen Mitarbeit aller Kollegen

Pläne mit — arbeite mit — regiere mit, heißt die Lösung unter der die Bevölkerung die Volkswahlen am 16. November vorbereitet. Schon oft haben wir diesen Satz erklärt, und am einleuchtendsten tat es der Genosse Otto Grotewohl als er in unserem Kulturhaus zu uns sprach.

Jeder von uns hat ein großes Interesse daran, die Arbeitsproduktivität in unserem Werk zu steigern, die Arbeitsorganisation zu verbessern und natürlich auch daran, recht viele Arbeitsgänge schnellstens zu mechanisieren, schließlich kommen die Früchte unserer gemeinsamen Arbeit uns auch gemeinsam zugute.

Mit den nachstehenden Themen sollen den Kollegen unseres Werkes Hinweise gegeben werden, wie und wo im Rahmen der geplanten Mechanisierung unserer Fertigung die technisch-schöpferische Mitarbeit erfolgreich ansetzen kann.

An der Lösung der gestellten Aufgaben können sich alle Kolleginnen und Kollegen des Werkes beteiligen. Dementsprechend ist auch die Prämie für den besten Vorschlag ohne Ansehen der Person, der Dienststellung und Qualifikation des Vorschlagenden festgesetzt worden.

Ausgenommen sind nur die Mitglieder der Direktion, der mit der Beurteilung der Vorschläge beauftragte Personenkreis und der Leiter des BfE.

Die aufgeführten Themen sind auf die Schaffung von Speichervorrichtungen mit einer Einlegemechanik an „Falzautomaten“, „Rundtischen“ usw. in der Abteilung Feinstanze PVF gerichtet.

Der Begriff „Speichervorrichtung“ ist gewählt worden, weil ein Magazin bekannter Bauart beschränkt und durch Einlegen der einzelnen Teile gefüllt werden muß und somit einen erheblichen Arbeitsaufwand erfordert.

Die „Speichervorrichtung“ muß so gebaut sein, daß die von der Schnittstanze verformten Teile nach ihrer Vorbehandlung durch Glühen, Waschen usw. in die „Speichervorrichtung“ geschüttet oder wahllos gelegt werden können.

Das Herausnehmen der einzelnen Teile aus der „Speichervorrichtung“ und das richtige Einlegen der Teile in den Falzautomaten usw. soll durch die Einlegemechanik erfolgen. Außerdem soll die „Speichervorrichtung“ mit der Einlegemechanik so leicht anbau- bzw. abnehmbar sein, wie das bei den bekannten Magazinen üblich ist.

Auskünfte über technische Einzelheiten erteilen die Kollegen Geliès — Werkzeugkonstruktion, Schilling — Werkzeugbau, Pietroff — Feinstanze, Wendland — BfE.

Alle Vorschläge sind beim BfE einzureichen.

Prämiert werden nur Vorschläge, die eindeutig das Lösungsprinzip aufzeigen und geeignet sind, der Konstruktion als Konstruktionsrichtlinie zu dienen. Die Vorschläge sind außerhalb der Arbeitszeit zu erarbeiten.

Wird die Konstruktionsrichtlinie aus mehreren Vorschlägen zusammengestellt, dann entscheidet die Beurteilungskommission in Verbindung mit der Gewerkschaft und dem BfE über die Aufteilung der festgesetzten Prämie.

Für abgelehnte Vorschläge können Geld- und Sachprämien vergeben werden.

Werden unsere Konstruktionsabteilungen zur Lösung einer der gestellten Aufgaben durch Auftrag verpflichtet und legen sie eine Lösung

Wußten sie schon...

... daß sie mit dem Deutschen Reisebüro einen herrlichen Winterurlaub in der CSR erleben können?

Während einer 10-, 12-, 16- oder 18tägigen Reise lernen sie nicht nur Land und Leute unseres befreundeten Nachbarstaates kennen, sondern die klare winterliche Bergluft wird ihnen die erhsehnte Erholung und „Bräune“ bringen. Die „Anfänger“ im Schifahren finden in den Beskiden und im Riesengebirge das etwa unseren Mittelgebirgen entsprechende Gelände, während auf die Fortgeschrittenen die bei uns in der DDR fehlenden steilen Hänge der „Hohen Tatra“ warten.

Und der Preis für diesen Winterurlaub?

Für beste Unterbringung, erstklassige Verpflegung, Fahrtkosten mit Schlafwagen II. Klasse, Visagebühren usw. zahlen sie

von DM 375,— (10 Tage in der II. Kategorie) bis DM 980,— (19 Tage in der Luxus-kategorie)

Ausreichendes Taschengeld in tschechoslowakischen Kronen wird ihnen zur Verfügung gestellt.

Nähere Auskünfte erhalten sie ab sofort in allen Zweigstellen des Deutschen Reisebüros, Buchungen werden angenommen.

Wir sind gern bereit, Sammelbestellungen schon vorher von ihrer BGL entgegenzunehmen.

Schrake, Deutsches Reisebüro

vor, die von den zuständigen Organen anerkannt wird, dann wird diese Aufgabe aus dem Themenplan gestrichen. Die Streichung ist durch das BfE im WF-Sender bekanntzugeben. Die dann noch eingehenden Vorschläge sind vom BfE abzulehnen. Sinngemäß ist zu verfahren, wenn ein Vorschlag angenommen ist.

Neue Themen werden zu Beginn der folgenden Monate veröffentlicht.

1. Thema

Teil: Anode R 324.2—7 (EABC 80)

Arbeitsgang: Falzen

Aufgabe: Schaffung einer Speichervorrichtung mit Einlegemechanik für den Falzautomaten.

Leistungsforderung:

1. Die Speichervorrichtung muß ein Fassungsvermögen von max. 4000 Stück Anoden haben.

2. Die Einlegemechanik muß das Einlegen der Teile in einer Taktfolge von 40 Teilen/min. ermöglichen.

Prämie: Wenn die Einsparung der Arbeitszeit von 12,8 Min. je 100 Stück möglich ist = 2570,— DM.

2. Thema

Teil: Anode 324.8—2 (EABC 80)

Arbeitsgang: Nachschlagen

Aufgabe: Schaffung einer Speichervorrichtung mit Einlegemechanik für den Rundtisch.

Leistungsforderung:

1. Die Speichervorrichtung muß ein Fassungsvermögen von max. 15 000 Stück Anoden haben.

2. Die Einlegemechanik muß das Einlegen der Teile in einer Taktfolge von 40 Teilen/min. ermöglichen.

Prämie: Wenn die Einsparung der Arbeitszeit von 9,3 Min. je 100 Stück möglich ist = 1570,— DM.

3. Thema

Teil: Abschirmwanne R 325.2—3 (EF 80,85)

Arbeitsgang: Fertigmachen

Aufgabe: Schaffung einer Speichervorrichtung mit Einlegemechanik für den Rundtisch.

Leistungsforderung:

1. Die Speichervorrichtung muß ein Fassungsvermögen von max. 4000 Stück Abschirmwannen haben.

2. Die Einlegemechanik muß das Einlegen der Teile in einer Taktfolge von 40 Teilen/min. ermöglichen.

Prämie: Wenn die Einsparung der Arbeitszeit von 10,7 Min. je 100 Stück möglich ist = 1175,— DM.

4. Thema

Teil: Abschirmung R 431.1—1

Arbeitsgang: Lochen, Durchreißen

Aufgabe: Schaffung einer Speichervorrichtung mit Einlegemechanik für den Rundtisch.

Leistungsforderung:

1. Die Speichervorrichtung muß ein Fassungsvermögen von max. 4000 Stück Abschirmungen haben.

2. Die Einlegemechanik muß das Einlegen der Teile in einer Taktfolge von 40 Teilen/min. ermöglichen.

Prämie: Wenn die Einsparung der Arbeitszeit von 11,7 Min. je 100 Stück möglich ist = 1605,— DM.

5. Thema

Teil: Abschirmung R 431.1—3

Arbeitsgang: Lappen biegen, Nachschlagen

Aufgabe: Schaffung einer Speichervorrichtung mit Einlegemechanik für den Rundtisch.

Leistungsforderung:

1. Die Speichervorrichtung muß ein Fassungsvermögen von max. 10 000 Stück Abschirmungen haben.

2. Die Einlegemechanik muß das Einlegen der Teile in einer Taktfolge von 40 Teilen/min. ermöglichen.

Prämie: Wenn die Einsparung der Arbeitszeit von 16 Min. je 100 Stück möglich ist = 1290,— DM.

Für unsere Hallenfußballer

Meldungen zum III. Hallenfußballturnier WF

Von unserem Werk werden zu unserem Hallenfußballturnier, zu welchem außerdem die Beteiligung der dem TSC Oberschöneweide angeschlossenen Betriebe vorgesehen ist, folgende Teams entsendet:

Gerätewerk I

Wolf, Gräbert (aktiv), Ilrend, Müller, Wengler, Gruschka

Gerätewerk II

Ferchland, Noack (aktiv), Hahn, Schade, Schmidt, Heuer
Maschinen- und Ofenbau
 L. Dietz, Kociok, Boek, Kunze (aktiv), Krause

Werkzeugbau

Schober, Hoegen (aktiv), Kuna (aktiv), Gehrke, Kohn, Hartwig

Senderöhre I

Krauseneck, Paetzold, G. Heinrich (aktiv), Gabriel, Mertens, E. Scholz

Senderöhre II

Gladzigewski (aktiv), Thiel, Lorenz, H. Schmidt, Hamann, Ludwig

Bildröhre / Senderöhre

K. Bober, Henkel (aktiv), Kockegei, Schmidmann, Baumgart, Gasmann, Hentschel

Elektrowerkstatt / Schlosserei
 Wellnitz, Handschak, D. Müller, Fiß, Schirmeyer, Linke (aktiv)

Sollte Einspruch gegen die Meldung einer der oben angeführten Mannschaften erfolgen, so ist dies bei dem Kollegen Erich Schulz, Elektrowerkstatt, zu melden. Ich möchte darum bitten, daß nur begründete Proteste eingereicht werden.

Sonderbestimmungen unseres III. Hallenfußballturniers

1. Torwartabwehr, die zur Ecke führt, wird nicht bestraft.
2. Eck- sowie Ausbälle werden mit einem Strafstoß geahndet.
3. Torschuß nur im letzten Drittel.
4. Gespielt wird mit Volleybällen.
5. Der Schiedsrichter ist berechtigt, Strafminuten zu verhängen (2 und 5 Minuten).
6. Eine Mannschaft verliert ihre Spielfähigkeit, wenn weniger als drei Spieler einschließlich Torwart auf dem Platz sind, deshalb können nur jeweils zwei Spieler mit Strafminuten belegt werden. Sollte sich ein dritter Spieler etwas zuschulden kommen lassen, muß mit der Vollstreckung der Strafe gewartet werden, solange bis einer der vorher Gemäßgelagerten wieder teilnahmeberechtigt ist.
7. Jede Mannschaft stellt zu dem vorgehenden Spiel einen Torrichter.
8. Die Mannschaftsführer werden verpflichtet, sich bis zur Halbzeit

des vorgehenden Spieles beim Schiedsrichter zu melden, nur dadurch ist ein reibungsloser Ablauf des Turnieres gewährleistet und die Einhaltung des Zeitplanes möglich.

9. Aktive Spieler sind verpflichtet, eine weiße Armbinde zu tragen. Sie sind bei Nichteinhaltung dieser Bestimmung nicht spielberechtigt. Die Schiedsrichter sind verpflichtet, eine dementsprechende Überprüfung vorzunehmen.

10. Aktive Spieler auszuwechseln ist nicht gestattet. Ansonsten können Auswechslungen ohne vorherige Anmeldungen beim Schiedsrichter und jederzeit vorgenommen werden, allerdings nur in der eigenen Drittelhälfte.

11. Es ist gestattet, aktive Feldspieler ins Tor zu stellen. Sie gelten dann als Nichtaktiv.

12. Die Teilnehmer sind verpflichtet, ein Turnhemd mitzubringen. (Für evtl. Spielkleidungsgleichheit.)

Turnierleitung: Dieter Müller

Wer trifft in's Schwarze?

Die Grundorganisation der GST unseres Betriebes führt am Freitag, dem 28. 11. und am Dienstag, dem 2. 12. von 14.30 bis 17.00 Uhr in der Garage 1 und 2 ein Luftgewehr-Prämienschießen durch.

Aus 8 Meter Entfernung wird stehend freihändig auf eine 10er-Luftgewehrscheibe geschossen. Sechs Schuß kosten 0,50 DM. Jeder Schütze kann beliebig oft schießen. Die beste Karte eines jeden Teilnehmers wird dann gewertet. Bei Ringgleichheit entscheidet das bessere Trefferbild.

Den Siegern bei diesem Prämienschießen winken Preise.

1. Platz — ein Gutschein über 50,— DM
2. Platz — ein Gutschein über 40,— DM
3. Platz — ein Gutschein über 30,— DM
4. Platz — ein Gutschein über 20,— DM
5. bis 8. Platz je ein Gutschein über 10,— DM
9. bis 12. Platz je ein Gutschein über 5,— DM

Wir wünschen jedem Schützen recht viele Treffer ins Schwarze!

Herrmann Radtke

Sport der Woche

Überall rollt der Fußball

Am letzten Sonntag beendete die 1. sowie 2. Fußballmannschaft die Meisterschaftsserie 1958.

Bei der 1. Mannschaft weilte auf der „Alten Försterei“ der Meister der Staffel 2, Motor Süd Brandenburg zu Gast. Bereits in der 3. Minute konnte „Bübchen“ Hering das 1. Tor für uns erzielen und 20 Minuten später sandte Norbert Antosch das Leder zum 2:0 für uns ins Netz. Es sah lange Zeit nach einem klaren Sieg für uns aus. Leider schaltete der rechte Flügel Ebert-Mollenhauer nicht recht, denn sonst hätten wir mit 4:1 anstatt 2:1 in die Pause gehen können. In der 38. Minute kam Motor durch Maß auf 2:1 heran. Alle bis zur Pause noch so gut eingefädelt, Angriffe unseres Sturmes unterband Motors überragender Mittelverteidiger. In der 2. Halbzeit zeigten sich die Gäste, besonders aber die Stürmer von ihrer besten Seite. Ihr schnelles und sicheres Kombinationsspiel deckte die Schwächen in unserer Abwehr, besonders Joachim Schüller und Dieter Neugebauer, auf. Zwei Tore in der 63. und 78. Minute waren der Erfolg. Kurz vor dem Abpfiff gelang unserm Borki im Anschluß an eine Doppellecke der gerechte Ausgleichstreffer. Die Mannschaft hat sich durch dieses Unentschieden den 5. Tabellenplatz erobert.

Die 2. Mannschaft war bei der SG in Hohenschönhausen. Um noch eine



kleine Meisterschaftsanschance zu wahren, mußte das Spiel unbedingt gewonnen werden. In der ersten Spielhälfte konnte kein Spieler, mit Ausnahme unseres Tormannes Dieter Krüger, der durch sein wirklich gutes Spiel uns den Sieg rettete, dieses Muß tragen, wodurch der Gegner immer besser aussah als wir und in der 15. Minute ein Tor erzielen konnte. Unsere Mannschaft ließ sich das halbhohe Spiel aufzwingen und wie schon gesagt, wenn Dieter Krüger nicht so tadellos gehalten hätte, wären wir vielleicht nicht zum Sieg gekommen. Endlich lief unser Spiel nach der Pause etwas besser und nachdem „Orje“ Springer und „Heiner“ Buttler den Ball knapp daneben gesetzt hatten, konnte Werner Deglow in der 51. Minute einen Kopfball im Netz unterbringen und als dann fünf Minuten später Gerdchen Wolff den zweiten Treffer erzielte, war alles entschieden. In der 76. Minute schaltete sich Heiner Buttler in eine schwache Rückgabe des Mittelläufers Rüsting ein und brachte den Ball ein drittes Mal sicher im Tor unter. Kurz vor Schluß landete ein Weitschuß von Gerdchen Wolff zum 4:1 für uns im Netz. Da zu gleicher Zeit die SG Grünau gegen Motor Köpenick mit 6:2 gewann, war für uns der Meisterschaftstraum aus. Meister wurde Grünau mit 36:8 Punkten; während wir mit 35:9 Punkten den zweiten Platz erreichten, was immerhin ein großer Erfolg für uns ist.

Die 3. Mannschaft schlug in Weißensee die BSG Einheit mit 1:0. Da Berolina Stralau und Wissenschaft Karlshorst auch verloren, besteht für unsere 3. noch eine kleine Hoffnung auf den Klassenerhalt. Unsere Mannschaft operierte aus der Deckung heraus sehr geschickt und konnte nach einer großen klugen Abwehrschlacht beide Punkte mit nach Hause nehmen. Das Tor erzielte Sportfreund Lange in der 41. Minute. Einheit konnte die Überlegenheit nicht in Tore auswerten. Die Reserven trennten sich mit 3:3, während die der 2. Mannschaft mit 5:3 verloren. Ganz besonders schwer hatte es diese Mannschaft, da sie manchen Sonntag nicht voll antreten konnte, weil ein Teil der Spieler zu anderen wichtigen Dingen abgestellt war. Den trotzdem unermüdlich kämpfenden Sportfreunden sei an dieser Stelle hierfür gedankt.

In der Jugendabteilung geht es wieder langsam aufwärts. Der Gegner der I. Junioren, Einheit Weißensee, trat leider nicht an. Wenn uns nun auch die Punkte zugesprochen werden, so ist es für die jungen Spieler, die sich die ganze Woche über darauf freuen, am Sonntag zu spielen, eine große Enttäuschung, wenn der Gegner nicht erscheint. Das war bereits das 3. Spiel, welches wir auf diese Art und Weise kampflos

gewannen und da kampflos gewonnene Spiele mit 0:0 bewertet werden, ergibt sich für uns das niedrige Torverhältnis in der Tabelle. Die Mannschaft belegt einen Mittelplatz und kann sich noch bis ins oberste Tabellendrittel schieben.

Die II. Junioren spielen in der Staffel der I. Junioren der Stadt-Klasse, sie hat es daher besonders schwer, hier Fuß zu fassen. Am letzten Sonntag verloren sie gegen Empor Köpenick I mit 3:5. Der Grund liegt nicht allein darin, daß immer gegen I. Junioren gespielt werden muß, sondern in erster Linie, weil die Mannschaft kein festes Kollektiv ist.

Mit einem 5:0-Sieg unserer I. Jugend gegen Sparta Lichtenberg im Vorspiel der Liga gegen Brandenburg stieß die Mannschaft weiter nach vorn und belegt jetzt den 5. Platz. Sie beweist, daß sie kämpferisch schon sehr gut ist, daß aber ihr Zusammenspiel noch ausprägter werden muß. Mit dem guten Geist innerhalb der Mannschaft, ist dieselbe befähigt, sich in der Tabelle weiter nach oben zu spielen.

Unser bisheriges Sorgenkind, die II. Jugend, hat sich gefestigt, was die beiden letzten Erfolge auch bestätigten. Am letzten Sonntag mußte allerdings auf Gegnersplatz — Berolina-Stralau — eine 1:0-Niederlage hingenommen werden. Sie steht in der Tabelle an 4. Stelle und spielt, wie die II. Junioren, auch gegen I. Jugendmannschaften der Stadt-Klasse.

Durch einen 8:0-Sieg gegen die VSG-Altglienicke befestigte unsere I. Schülermannschaft ihre führende Position vor der SG Adlershof und Sportfreunde Johannisthal. Da Adlershof und Johannisthal 0:0 spielten, hat sich unser Punktvorsprung auf 3 vergrößert. Die Mannschaft hat noch kein Spiel verloren, die Spiele sind alle zu leicht, so daß der Reiz zur Leistungssteigerung nicht gegeben ist.

Die Staffel der II. Schüler besteht aus 4 Mannschaften. Die Jungen spielen daher zu wenig, so daß auch hier der Anreiz zur weiteren Entwicklung fehlt. Die Mannschaft wird bereits schon jetzt für das nächste Jahr als I. Schüler vorbereitet.

Das eine Tor gegen Lok-Ost reichte für unsere I. Knabenmannschaft aus, um sich weiter in der Spitzengruppe zu behaupten. Sie liegt jetzt Kopf an Kopf mit den Sportfreunden Johannisthal an der Spitze. Hier ist allerdings zu erwähnen, daß diese Mannschaft erst im Spieljahr 1959/60 als I. Knaben spielen soll.

Die II. Knabenmannschaft hat erst angefangen zu spielen. Sie wird in aller Ruhe entwickelt.

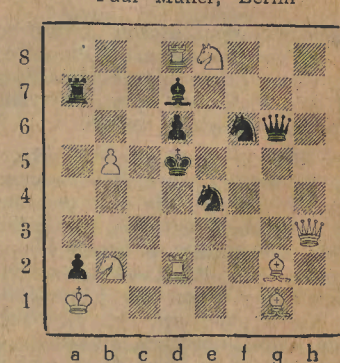
Erwähnenswert wäre noch, daß sich in unserer Schülerabteilung ein ganz Teil von Talenten angesammelt hat, und zwar die Kinder von unseren ehemaligen bekannten Spielern wie Karl Kullich, Paul Decker usw. so wie von einigen alten Adlershofer Spielern.

Zum Schluß möchten wir auch heute wieder unsere Kolleginnen und Kollegen bitten, uns ihre Kinder zur Ausübung des Fußballspiels und anderer Sportarten zuzuschicken. Unsere Trainer und Übungsleiter sorgen dafür, daß sich die Kinder in guten Händen befinden.

Otto Weigt Karl Krüger
 TSC Oberschöneweide

Unsere Schachaufgabe

Paul Müller, Berlin



Matt in zwei Zügen

Weiß: Ka1 Dh3 Td8 Lg1, g2 Sb2, e8 Bb5, d2
 Schwarz: Kd5 Dg6 Ta7 Ld7 Se4, f6 Ba2, d6

Auflösung aus Nr. 42 (Möller)
 1. Kg3 Kd5 2. Se4 Ke5 3. Sf6 Kf5 4. Sg4 Kxg5 5. Ta5 matt.

Müller, Sektion Schach